

Pfarramt

75245 Neulingen-Bauschlott
Am Anger 42
Pfarrerin Christiane Klebon-Schulz
Pfarrsekretärin: Katja Prokosch
Bürozeiten: Mo. 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr, Mi. 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Termine mit der Pfarrerin nach Absprache
Tel.: 07237-282, www.ev-kirche-bauschlott.de
E-Mail: pfarramt.bauschlott@t-online.de oder bauschlott@kbz.ekiba.de
Bankverbindung: Raiffeisenbank Bauschlott
IBAN: DE82 666 612 44 0004 2057 07
BIC: GENODE61NBT

Kirchengemeinderat

Stellvertretende Vorsitzende: Angela Ochner
Weitere Mitglieder: Dorothea Binder, Mathias Büchler, Sabine Faust
und Hans-Jürgen Schestag

Organisten

Volkwin Weiß	Hans Doll	Björn Kraus
Tel.: 07237-9797	Tel.: 07237-1099	

Kirchendienerin

Manuela Beyer
Tel.: 07237-7485

Diakoniestation

Pforzheimer Straße 5
75248 Ölbronn-Dürrn
Tel.: 07237-9877
Fax: 07237-9845
Bürozeiten: Montag bis Freitag
von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Diakonisches Werk Pforzheim-Land
Lindenstr. 93
75175 Pforzheim
Tel.: 07231-9170 - 0
Fax: 07231-9170 - 12
e-mail: info@dw-pforzheim-land.de

IMPRESSUM

Der Gemeindebrief ist die Informationsschrift der evangelischen Kirchengemeinde Bauschlott und erscheint 4 mal jährlich.

Verantwortlich für den Inhalt: Pfarrerin Christiane Klebon-Schulz, Hilke Blaich, Joachim Blaich, Dieter Bürkle, Angela Ochner, Jutta Straub.

Druck: Druckerei Friedrich, Zum Grenzgraben 23A, 76698 Ubstadt-Weiher

G
E
M
E
I
N
D
E
R
B
R
I
E
F

**Evangelische
Kirchengemeinde
Bauschlott**



Im Sommer
schenkt uns
Gott die kleinen
Schönheiten
seiner großen
Schöpfung

**Herzliche Einladung zu besonderen
Gottesdiensten im Sommer**

26. Juni Neulinger Begegnungstag

17. Juli Gottesdienst zum Angerfest

**21. August Gottesdienst mit Gästen aus unseren
Partnergemeinden**

<u>Sonntag:</u>	9.45 Uhr 1x im Monat	Gottesdienst parallel Kindergottesdienst ab Januar 2016 jeweils 3. Sonntag (außer in den Schulferien)
	17.30 Uhr	AB-Bibelstunde
<u>Montag:</u>	17.00 Uhr	Seniorengymnastik Leiterin: Luise Flößer, Tel.: 07237-1597
	19.00 Uhr	Singtreff, i.d.R. am 2. u. 4. Montag Leiter: Christoph Ehrismann, Tel.: 07252-973001 Ansprechpartnerin: Barbara Grünes, Tel.: 07237 – 442062
	18.00 Uhr	Kindergottesdienstmitarbeiterkreis (nach Absprache) Fam.GD-Vorbereitungskreis (nach Absprache)
<u>Dienstag:</u>	20.00 Uhr	Bibelgesprächskreis für Frauen (AB-Gemeinschaft, 14-täglich)
	19.30 Uhr	Posaunenchor Leiter: Christoph Uhlig, Tel.: 07231-89598 oder Peter Furrer, Tel.: 07237-1893
<u>Mittwoch:</u>	16.00 Uhr	Konfirmandenunterricht
<u>Donnerstag:</u>	19.30 Uhr	Kirchenchor (1xmonatlich) Leiterin: Ursula Ebert, Ansprechpartnerin: Renate Hofsäß, Tel.: 1452
<u>Freitag:</u>	10.00 Uhr	Krabbelgruppe, Leiterinnen: Kerstin Hilt und Sabine Faust, Tel.: 282
<u>Samstag:</u>	14.30 Uhr	Gospelchorprobe nach Absprache Leiter: Wolfram Sauer, Ansprechpartnerin: Sabine Herbst, Tel.: 0 7237-256

Mai

Sonntag,	22.05.	9.45 Gottesdienst mit Taufe, Pfarrerin Klebon-Schulz
Sonntag,	29.05.	9.45 Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrerin Klebon-Schulz

Juni

Sonntag,	05.06.	9.45 Gottesdienst mit Taufen, Pfarrerin Klebon-Schulz
Sonntag,	12.06.	9.45 Gottesdienst, Pfarrerin Klebon-Schulz
Sonntag,	19.06.	9.45 Gottesdienst, Pfarrer Max
Sonntag,	26.06.	10.00 Neulinger Begegnungstag in Göbrichen

Juli

Sonntag,	3.07.	9.45 Gottesdienst, Pfarrer Metzger
Sonntag,	10.07.	9.45 Gottesdienst mit Taufen, Pfarrerin Klebon-Schulz
Sonntag,	17.07.	Gottesdienst zum Angerfest, ACG-Team
Sonntag,	24.07.	9.45 Gottesdienst mit Vorstellung der neuen Konfirmanden, Pfarrerin Klebon-Schulz
Sonntag,	31.07.	10.00 Gottesdienst mit Taufe, Pfarrerin Klebon-Schulz

August

Sonntag,	7.08.	10.00 Gottesdienst, Pfarrer Metzger
Sonntag,	14.08.	10.00 Gottesdienst, Pfarrer Metzger
Sonntag,	21.08.	10.00 Gottesdienst mit den Partnergemeinden aus Neulingen, Prädikant Böhmer
Sonntag,	28.08.	10.00 Gottesdienst, Pfarrerin Klebon-Schulz

September

Sonntag,	4.09.	10.00 Gottesdienst, Pfarrerin Klebon-Schulz
Sonntag,	11.09.	10.00 Gottesdienst, Pfarrerin Klebon-Schulz

Bitte beachten Sie: In den Schulferien ab 31. Juli bis zum 11. September finden unsere Gottesdienste erst um 10 Uhr statt.



Getauft wurden:

- 14.02. Leni Burkhard
- 14.02. Valentin Aaron Brandt
- 17.04. Adeline Ring
- 17.04. Florian Gecaj
- 24.04. Elisa Madeleine Kraus
- 24.04. David Gabriel Bogesch



Wir nahmen Abschied:

- 11.03. Walter Markstein 76 Jahre
- 22.04. Irene Bittigkoffer, geb. Lutz 74 Jahre

MINA & Freunde



Redaktionsschluss für die Ausgabe Sept./Okt./Nov. ist der 6. August 2016



Liebe Leserin,
Lieber Leser!

Wir haben vor kurzem Pfingsten gefeiert. Dieses Fest ist eines der Höhepunkte im Kirchenjahr. Das lässt sich daran erkennen, dass ihm immerhin gleich zwei Feiertage gewidmet sind. Dieses Privileg genießen sonst nur Weihnachten und Ostern.

Aber seltsam. So schön und wichtig Pfingsten auch ist – seine eigentliche Bedeutung ist nur noch wenigen bekannt.

Dabei lässt sich zumindest der Ausdruck „Pfingsten“ recht einfach erklären. Pfingsten ist das griechische Zahlwort für Fünfzig und bedeutet den fünfzigsten Tag nach Ostern. Die christliche Überlieferung besagt, dass sich am fünfzigsten Tag nach der Auferstehung Jesu in Jerusalem ein ungewöhnliches Ereignis zugetragen hat. In der Apostelgeschichte ist von einem himmlischen Brausen die Rede, von gewaltigem Wind und von Feuerzungen, die über den Köpfen der Jüngerschar lodern. Aber damit nicht genug; es wird noch fantastischer. Die Jünger beginnen zu predigen, offensichtlich alle auf

einmal, und sie reden in fremden Sprachen, die sie nie gelernt haben. Eine Menschenmenge aus ganz verschiedenen Ländern sammelt sich um die ekstatische Gruppe, und jeder vernimmt in dem allgemeinen Wirrwarr seine eigene Muttersprache. Jeder kann verstehen, was da gepredigt wird.

Die Worte der Apostel haben gezündet. Gewiss nicht bei allen, aber doch bei erstaunlich vielen Leuten. Dem Bericht des Lukas zufolge ließen sich auf das Pfingstereignis hin dreitausend Menschen taufen. Daher bezeichnen wir Pfingsten ja auch als den ‚Geburtstag der Kirche‘.

Was war geschehen? Wie kam es zu dieser großartigen Bewegung?

Es ist das Wirken des Heiligen Geistes. Gott kommt zu den Menschen herunter und sendet den Heiligen Geist. So bekommen die Jünger Mut, den Mund aufzumachen und von Jesus Christus zu predigen. Und der Heilige Geist bewirkt, dass die Menschen zum Glauben kommen und die Taufe begehren. Glaube ist immer Wirkung des Heiligen Geistes, den Gott sendet. Das ist bis heute so.

Die Kirche Jesu Christi hat, auch wenn Glaube und Kirche heutzutage nicht hoch im Kurs stehen, nach wie vor einen wichtigen Auftrag. Denn die Menschen fragen zu allen Zeiten nach dem Sinn des Lebens. Sie sehnen sich nach Vergewisserung, Trost und Rat. Und wo immer sie dies für sich erhoffen, dort bedienen sie sich. Dass sie sich weithin nicht mehr bei den Kirchen

bedienen, ist eine deutliche Problem-
anzeige, aber beileibe kein Anlass zu
Mutlosigkeit, die gegenwärtig in Kirche
und Gemeinde wie ein schleichendes
Gift um sich greift. In manchen Ge-
meinden scheint die Resignation zu
überwiegen, weil die Kirchen immer
leerer werden und es an Nachwuchs
fehlt. Das Dilemma lässt sich aber auch
als Herausforderung begreifen.

Denn der Inhalt unserer christlichen
Predigt, das Zentrum des christlichen
Glaubens: die Person und die Bot-
schaft Jesu von Nazareth sind nicht
überholt. Dass Jesus Christus für uns
gestorben und auferstanden ist, dass
ER der Sohn Gottes ist und wir durch
IHN das wahre und ewige Leben erfah-
ren, dass ER das Brot des Lebens ist,
das ist und bleibt das Zentrum unseres
Glaubens.

Unserer Kirche ist zu wünschen, dass
sie immer neu zu einer Sprache findet,

die die Herzen der Menschen erreicht
und wärmt. Dass sie sich weniger um
sich selbst sorgt als um den Auftrag,
der ihr gegeben ist: die Verkündigung
des Evangeliums als einer einzigarti-
gen Botschaft für alle Welt. Dass sie für
die Belange derer eintritt, die selbst
keine lauten Stimmen haben: die Kin-
der, die Alten, die Kranken und die
Fremden. Und dass sie glaubwürdig ist
in ihrem Reden und Tun.

Vor allem dürfen und sollen wir immer
wieder um Gottes Beistand bitten, um
seinen Heiligen Geist, denn er hilft uns,
an Jesus zu glauben und diesen Glauben
zu leben in Wort und Tat.

Es grüßt Sie Ihre

Christiane Klebon-Schulz, Pfarrerin



Sammlung

„Woche der Diakonie“ 2016

Kommt gut an.

12. Juni – 19. Juni 2016

Die Diakonie unserer Kirche über-
schreitet Grenzen – sie geht auf Men-
schen zu. Sie lädt Menschen ein, zu ihr
zu kommen, wenn sie in Not sind. Und
sie lädt Menschen ein, mitzumachen –
mit Spenden, mit ihrem Können und
Talenten, mit ihrem ehrenamtlichen
Engagement, ihren Ideen und ihrer
Zeit. Das kommt gut an.

Hilfe für junge Menschen, Alleinerzie-
hende und junge Familien, Sozial-

Goldkonfirmation



Obere Reihe v.l. Karl-Wilhelm Elsäßer, Rainer Lampert, Berthold Flößer, Martin Army, Harald
Mößner, Rudolf Fuchs
Vorne v.l.: Angelika Körner geb. Jentner, Rita Dörrer geb. Franta, Sieglinde Friedl, Sibylle Ege
geb. Friedrich, Pfarrerin Christiane Klebon-Schulz



Eiserne Konfirmanden 65:

Oben v.l. Wilhelm Kälber, Joachim Blaich, Dieter Bittigkof-
fer, Alfred Schäfer, Pfarrerin Klebon-Schulz
Vorne v.l. Edmund Army, Eleonore Weiing geb. Erler,
Renate Hofsäß geb. Fuchs, Emilie Oechsle geb. Thome,
Irmtraud Schäfer geb. Schumm



Diamantkonfirmanden 60:

v.l. Herbert Kälber, Gerlinde Hottinger geb.
Elsäßer, Peter Dahn, Edith Nagel geb.
Hölzle, Dieter Schmalenberger, Pfarrerin
Klebon-Schulz

Unsere Konfirmanden 2016



Obere Reihe: KGR Mathias Büchler, Elias Elsässer, Moritz Kappus, Dennis Blaich, Martin Ille, Maxim Öchsle, Jan Vladislovic, Rene Walschburger, KGR Hans-Jürgen Schestag
 Untere Reihe: KGR Angela Ochner, Adeline Ring, Elena Sauter, Florian Gecaj, Isabelle Poth, Paul Kubatov, Celine Lochschmied, Jonas Berauer, KGR Sabine Faust, Pfarrerin Christiane Klebon-Schulz



Gnadekonfirmanden 70:

Hinten v.l.-Margot Kappel geb. Bickel, Elfriede Geller geb. Gauss, Irene Elsässer geb. Karcher; Gisela Trompeter geb. Scheuble; Herta Schückle geb. Thome

Vorne v.l. Margarete Lampert, geb. Walter, Erika Augenstein, geb. Beisele (Kronjuwelenkonfirmandin), Herta Böhme, geb. Hölzle, Pfarrerin Christiane Klebon-Schulz

stationen, Krankenhäuser, Kindergärten, Angebote für Menschen mit Behinderung, Anlaufstellen für Wohnungslose, Rat und Tat für Menschen ohne Arbeit, Gastfreundschaft für Menschen unterwegs, etwa in den Bahnhofsmissionen. Öffentliche Mittel und Kirchensteuern reichen für diese Angebote bei weitem nicht. Dafür braucht es Ihre Spenden der Sammlungen der Diakonie.

In diesem Jahr werden neben den gerade genannten Aufgaben auch besonders Projekte unterstützt, die sich den Menschen auf der Flucht zuwenden, die in unserem „Ländle“ neue Hoffnung schöpfen müssen.

Hier vier Beispiele:

Miteinander Lernen, Sprechen, Singen

Gleich mit zwei neuen Projekten will die Diakonie Mannheim Menschen helfen, anzukommen.

In der Neckarstadt-West hat man es nicht leicht. Hohe Arbeitslosigkeit im Viertel, kaum Bildungschancen, fehlende Zukunftsperspektiven – harte Lebensumstände der Familien und den Kindern und Jugendlichen, die meisten mit Migrationshintergrund.

„Lernen und Spielen“ heißt das Angebot der Mannheimer Diakonie: Hausaufgaben machen, Sprache lernen und Kontakte knüpfen. Darum geht es. Es sollen Möglichkeiten geschaffen werden, aus der Armutsspirale rauszukommen, in der sich viele Familien schon über Generationen befinden. In den Räumen des Gemeinwesenprojekts Rainweidenstraße gibt es auch Möglichkeiten ehrenamtlich Kinder und Jugendliche zu betreuen. Auch zahlreiche Kinder aus der

nahegelegenen „LEA“ – der Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge werden in diesem Jahr beim „Lernen und Spielen“ willkommen geheißen.

Und dann ist da noch „LEA singt“. In der Mannheimer Diakoniekirche gibt es ein Chorprojekt in dem interessierte Sängerinnen und Sänger aus Mannheim gemeinsam mit Flüchtlingen Musik machen. Hier entsteht Begegnung. Hier werden Sprachbarrieren überwunden. Musik ist international. Singen hilft, die Seele zu erleichtern. Und ein Chor beweist, dass vieles zusammengeht, das vorher noch fremd war.

Miteinander Kochen, Spielen, die Zukunft erobern

In ganz Baden gibt es diakonische Beispiele, wie Menschen, die neu bei uns sind, geholfen wird. So auch im Süden – in Freiburg.

Das Familienzentrum KiTa Wiesengrün lädt insbesondere Mütter und ihre Kinder aus der Erstaufnahmestelle und einem Flüchtlingswohnheim ein, gemeinsam mit Eltern und Kindern aus dem Stadtteil zu kochen, zu spielen und zu essen.

„Create your future – Gestalte deine Zukunft“ Hier begleiten junge Erwachsene mit eigenem Migrationshintergrund aus ganz Freiburg jugendliche Flüchtlinge und helfen ihnen beim Ankommen. Die Älteren sind zugleich Mentor, Vorbild, Türöffner – und die lebendigen Beweise dafür, dass Integration möglich ist und man seine Zukunft aktiv gestalten kann.

Bitte helfen Sie, dass alle, die am Rande unserer Gesellschaft stehen, „gut ankommen“ bei uns.

Flyer und Sammeltüten finden Sie hier im Gemeindebrief.

Heute

Ruth Fest

Frau Fest stellen Sie sich bitte kurz vor.

Mein Name ist Ruth Fest, geb. Morlock. Ich bin 1935 im Städtischen Krankenhaus in Pforzheim geboren. Getauft wurde ich, wie es damals üblich war, in dieser Klinik. Seit meiner Geburt lebe ich in Bauschlott. Ich habe noch einen älteren Bruder, der in Pforzheim wohnt

Wie verlief Ihre Jugend?

Nach der Konfirmation 1949 und dem Abschluss der Volksschule besuchte ich die Handelsschule in Pforzheim und half meiner Mutter in ihrem „Tante-Emma-Laden“; ich wurde sehr gebraucht. Zusätzlich war meine Mithilfe in der kleinen Landwirtschaft meiner Eltern erforderlich, und manchmal sogar in der Schneiderei meines Vaters.

Als Lehrer beeindruckte uns Schulkinder der Pädagoge Karl Rau. Seine erzieherischen Fähigkeiten wirkten sehr stark auf meine Generation.

In der Zeit, in der Lehrer Rau nicht unterrichten durfte, hatten wir den Lehrer Lang, dessen Liebe der Musik galt und der seinen Unterricht stets mit Volksliedern begann, die er auf der Gitarre begleitete. Er fühlte sich einmal berufen, eine Predigt in der Kirche zu halten. Für die damalige Zeit war es absolut ungewöhnlich, dass ein Laie auf die Kanzel stieg. Das Missfallen der Gemeinde und des Pfarrers waren ihm sicher, und man erlebte ihn nie mehr als Laienprediger. Kurzzeitig unterrichtete uns auch Lehrer Wenzel. „Ihr darft nicht schwatzen!“ sagte er oft; das war schlesischer Dialekt, der zunächst die Buben und dann auch uns Mädchen zum Lachen brachte.

Bitte erzählen Sie über Ereignisse, die Sie in Ihrer Jugend besonders berührten!

Das Kriegsende 1945 mit der französischen Besatzung machte uns Kinder neugierig. Zum Glück wurden wir in Bauschlott von schrecklichen Vorkommnissen, wie sie zur damaligen Zeit üblich waren, verschont.

Als 1948 die sudetendeutschen Vertriebenen in Bauschlott einquartiert wurden, waren wir neugierig, erkannten aber ihre Not nicht. Binnen weniger Jahre waren sie anerkannte Bauschlottter Bürger. Auch die Zerstörung Pforzheims im Februar 1945 berührte uns Kinder seelisch nicht so tief wie die Erwachsenen. Während des Angriffs auf Pforzheim saßen wir mit einigen Nachbarn in unserem Gewölbekeller, als plötzlich durch hohen Luftdruck die Kellertür aufgeschleudert wurde.

Pilgern 2016 - Ich bin dann mal weg...

FSJ-Gruppe genießt Gastfreundschaft in Bauschlott

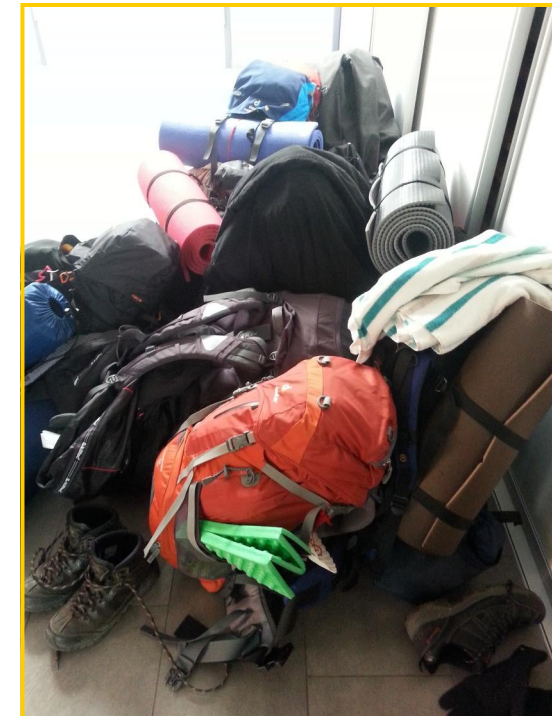
Fix und fertig, aber voller Euphorie endete nach einer Woche pilgern durch den Kraichgau hier unsere Seminarwoche.

Überwältigt von der herzlichen Gastfreundschaft, mit der wir im evangelischen Gemeindehaus empfangen wurden, genossen wir den für uns frisch gebackenen Apfel-Kirsch-Streuselkuchen.

Bevor wir uns zum letzten Mal in unsere Schlafsäcke kuschelten, ließen wir den Tag mit einem Abendimpuls in der Kirche ausklingen.

Die ca. 85km von Waibstadt nach Bauschlott über Stock und Stein, durch Wiesen und Wälder und über Weinberge, zeigten uns, dass es durchaus möglich ist, bis zu 25km am Tag mit vollem Rucksack zu laufen und am Abend trotzdem noch guter Laune zu sein.

Für uns, eine Gruppe von zehn FSJlern aus verschiedenen diakonischen und kirchlichen Einsatzstellen - war es eines von vielen unvergleichlichen Erlebnissen innerhalb unseres Freiwilligen Sozialen Jahres beim Diakonischen Werk in Baden.





Hallo liebe Mamas und Papas,
wir von der Krabbelgruppe treffen uns immer freitags um 10.00 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Bauschlott zum gemeinsamen Singen, Basteln, Erzählen. Wenn ihr Lust habt, schaut doch einfach bei uns vorbei.
Über Euer Kommen würden wir uns freuen.

Kerstin & Sabine

Unsere Ansprechpartnerinnen:

Kerstin Hilt, kerstin.flohr@web.de,
07237/484271

Sabine Faust, schlabiensche@gmx.de,
07237/3290620

Kindergottesdienstzeiten 2016

Seit Januar 2016 feiern wir an jedem dritten Sonntag im Monat parallel zum Gottesdienst Kindergottesdienst. Ausnahmen sind die Monate, in denen der dritte Sonntag in die Schulferien fällt.

Die nächsten Termine sind:

19. Juni und 17. Juli

Es geschah aber niemandem etwas. Meine Jugendzeit war geprägt durch Arbeit, aber auch durch Alltagsfreuden. Schon als Kind war es für mich selbstverständlich, sonntags in den Gottesdienst zu gehen. Ich hatte immer eine enge Beziehung zur Kirche und zum evangelischen Glauben, der mir in schweren Stunden Kraft gegeben hat. 1970 heiratete ich Rolf Fest, der 1990 viel zu früh verstarb. Neben dem Geschäft musste ich auch über drei Jahre lang (1984 – 87) meine schwerbehinderte Mutter versorgen.

Das musikalische Leben in Bauschlott wurde besonders durch die Musikpädagogin Margarete Putsche aus Hamburg geprägt. Bitte erzählen Sie etwas über Frau Putsche, die im Dorf nur Tante Grete genannt wurde.

Gegen Kriegsende kam Tante Grete nach Bauschlott, wo sie verwandtschaftliche Beziehungen zur Pfarrfamilie Heinrich hatte. Sie führte viele Bauschlott Kinder in die Welt der Musik ein. So vertiefte ich bei ihr das bei Lehrer Karl Rau begonnene Klavierspiel. Ihre pädagogischen Methoden waren nicht immer angenehm, aber letztlich doch erfolgreich. Sie leitete auch den evangelischen Kirchenchor. Begegnete ihr im Dorf ein Mitglied des Chores, dann konnte es sein, dass sie eine Stimmgabel aus der Tasche zog, und das Chormitglied musste einige Takte singen oder die Tonleiter üben; selbst während der Stallarbeit mussten Landwirte, die die Proben unregelmäßig besuchten, Stimmbildung treiben.

Wie alt waren Sie, als Sie in den evangelischen Kirchenchor Bauschlott eintraten? Welche Bedeutung hatte dieser Chor für Sie?

Ich trat im Alter von 18 Jahren dem Chor bei. Das Singen bereitete mir sehr große Freude. Im Chor herrschte eine wunderbare Atmosphäre. Häufig waren wir Mädchen vom Singen so begeistert, dass wir nach der Probe singend vom Gemeindehaus ins Ober- oder Unterdorf zogen. Natürlich waren davon nicht alle Dorfbewohner erfreut, doch störte uns das wenig. In den Chor einzutreten, war für mich und meine Klassenkameradinnen selbstverständlich. Auch meine Mutter hatte ja seit Ihrer Jugendzeit im Chor gesungen. Hinzu kam, dass es damals für Mädchen keine anderen kulturellen Einrichtungen gab, und überhaupt war ja sonst in Bauschlott nichts los.

Haben Sie noch eine Erinnerung an besondere Konzertauftritte?

An ein Konzert, das gemeinsam mit dem Sängerbund Bauschlott unter der Leitung von Tilo Langhammer in der Kirche in Bauschlott stattfand, kann ich mich noch erinnern. Im Gedächtnis blieb mir „Die Himmel rühmen...“ von Ludwig van Beethoven. Wilhelm Stößer begeisterte mit seinem Baritonsolo von der Empore herab die Zuhörer. In den vergangenen Jahren genoss ich viele gemeinsame Auftritte mit dem Evangelischen Kirchenchor Ispringen; unser Bauschlott Kirchenchor war ja zu klein geworden, um sich an Auftritte oder gar an Konzerte zu wagen.



Welche Veränderungen erlebten Sie in Ihrer aktiven Zeit beim Kirchenchor?

Zu meiner Jugendzeit sangen Männer im Kirchenchor, die auch im Sängerbund Bauschlott wegen ihrer guten Stimmen gefragt waren. Die Frauenstimmen wurden größtenteils von jungen Frauen getragen. Dadurch war die Klangfülle beachtlich. Nach Tante Grete leitete Lehrer Edel jahrelang den Chor erfolgreich. Nach seiner Zeit hatte der Chor mehrere junge Dirigentinnen und einen Dirigenten, die erst noch Erfahrungen in der Chorleitung sammeln mussten. Es mangelte immer mehr an Sängern und Sängerinnen. Frau Ursula Ebert leitete zuletzt Jahrzehnte lang den Chor mit großem Können. Wie man überall beobachten kann, mangelte es auch bei uns an Nachwuchs, und so löste sich der Chor 2014 auf.

Welche Ehrenämter hatten Sie in der evangelischen Kirchengemeinde Bauschlott inne? Wie lange übten Sie die Ehrenämter aus?

Schon während meiner Schulzeit war ich aktiv im Kindergottesdienst tätig. Eine genaue Zeit meiner Tätigkeiten kann ich nicht nennen. Jedenfalls diente ich seit 1995 bis 2013 als Älteste (Kirchengemeinderätin) der Kirchengemeinde. Nach der Aufgabe meines Einzelhandelsgeschäftes 1995 übernahm ich auch den Kirchendienst. Meine Hauptaufgaben waren: Reinigungsarbeiten, Verantwortlichkeit für die Läuteordnung, Mithilfe beim Abendmahl und Schmücken der Kirche und des Altars.

Sehr gerne übte ich den Besuchsdienst aus. Dabei lernte ich Menschen kennen, zu denen ich noch heute eine Beziehung habe. Ich habe auch (zusammen mit anderen Gemeindegliedern) den evangelischen Gemeindebrief ausgetragen. Darüber hinaus liebte ich es, bei kirchlichen Festen und Veranstaltungen tatkräftig zu helfen. Natürlich kam ich im Rahmen meiner Kirchendiener-Tätigkeit auch mit den jeweiligen Konfirmanden und Konfirmandinnen in Kontakt, und deswegen freut es mich, wenn sie mich heute noch grüßen und „Ruth“ nennen, obwohl ich sie leider nicht mehr kenne. Durch meinen kurzzeitigen Aushilfs-Putzdienst im Pfarrhaus entwickelte sich ein schönes persönliches Verhältnis zu Dorothea, der Tochter von Frau Pfarrerin Klebon-Schulz.

Welche besonderen Aufgaben mussten während Ihrer Zeit als Kirchengemeinderätin (Kirchenälteste) gelöst werden?

Während meiner Zeit als Kirchenälteste standen eine umfassende Kirchenrenovation und der Umbau des Gemeindehauses an.

Warum haben Sie sich in so bewundernswerter Weise für die evangelische Kirchengemeinde engagiert?

Ich habe mich für die evangelische Kirchengemeinde Bauschlott sehr gerne engagiert, weil ich meinen Dienst in der Verantwortung vor Gott und den Mitmenschen sah. Rückblickend auf 81 Lebensjahre kann ich nur danken für die lange Lebenszeit und in Frieden loslassen.

Haben Sie Zukunftswünsche für die evangelische Kirche?

Ich wünsche mir, dass in unserer Kirche ein lebendiger Glaube gelebt wird. Möge unser Glaube missionarische Wirkung auf die Menschen haben. Und ich hoffe, dass der Gottesdienstbesuch wieder besser wird.

Das Interview führten

Hilke und Joachim Blaich



Konfirmanden-anmeldung

Konfirmandenanmeldung des Jahrgangs 2016/17 ist am Freitag, den 10. Juni 2016 um 18 Uhr im Gemeindehaus. Die Konfirmation findet am Sonntag, den 7. Mai 2017 und ggf. auch am Samstag, den 6. Mai 2017 statt. Konfirmiert werden kann, wer bis zum 30. Juni 2017 das 14. Lebensjahr vollendet hat.



Neulinger
Begegnungstag

26. Juni 2016
10.00 Uhr auf dem
Gelände des Obst-
und Gartenbau-
vereins Göbrichen

Redner: Dr. Jörg Sieger aus Karlsruhe
Thema:
„Reicher Mann und armer Lazerus“
Es wirken mit die vereinten Posaunen-
und Kirchenchöre